

HABSBURGISCHE PRUNKRÄUME



ALBERTINA

Zur Geschichte des Palais

Die Albertina in Wien zählt zu den bedeutendsten Sammlungen der Welt. Seit 1805 ist sie in einem der prachtvollsten klassizistischen Palais Europas beheimatet. Ihr Name geht auf Herzog Albert von Sachsen-Teschen, den Begründer der Sammlung und Schwiegersohn von Maria Theresia, zurück. Herzog Albert ließ das barocke Stadtpalais des Grafen Silva-Tarouca zwischen 1802 und 1804 durch einen imposanten Prunkraumflügel, erbaut vom belgischen Architekten Louis de Montoyer, erweitern. Die exquisite Ausstattung im Louis-seize-Stil kam aus den königlich französischen Hofwerkstätten zu Paris und Versailles. 1822 veranlasste Erzherzog Carl, Adoptivsohn und Erbe von Herzog Albert, die Neugestaltung der nunmehr habsburgischen Prunkräume im Stil des französischen Empire und beauftragte Joseph Danhauser, das Palais mit edlen Möbeln und kunstvollen Parkettböden auszustatten. Das hochherrschaftliche historische Erscheinungsbild der Palaisfassaden von 1867 ist auf Erzherzog Albrecht, Carls ältesten Sohn, zurückzuführen. Zwischen 1895 und 1897, in der letzten Ausstattungphase des Palais, entstand unter Albrechts Neffen und Adoptivsohn Erzherzog Friedrich das sogenannte „Spanische Appartement“, die einzige permanente Residenz der spanischen Königsfamilie außerhalb ihres eigenen Landes.



Jakob Alt, Das Palais Herzog Alberts von Sachsen-Teschen, 1816 © Wien, Albertina

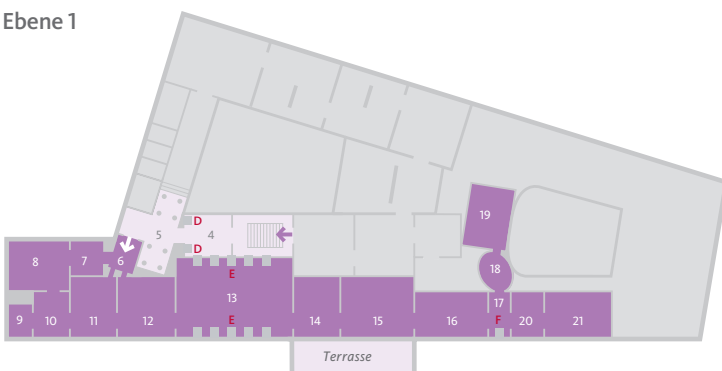
Die Habsburgischen Prunkräume

Die „Habsburgischen Prunkräume“ umfassen 21 Gemächer, die sich über zwei Geschoße des Palais erstrecken. Ihr räumliches und repräsentatives Zentrum ist der Musensaal, der beidseitig von den herrschaftlichen Appartements flankiert wird. Nach der Enteignung des Palais durch die Republik Österreich im Jahre 1919 dienten die prächtigen Repräsentationsräume als Depot, Bibliothek und Büros. Nach Jahrzehnten des Niedergangs, vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg, wurde unter Direktor Klaus Albrecht Schröder die Restaurierung der bedeutenden Prunkräume sowie die Renovierung der historischen Fassaden in Angriff genommen. Heute entführen die präziösen Prunkräume den Besucher wieder in das prachtvolle Reich des Klassizismus, während die wiederhergestellten Fassaden die herausragende Stellung des Palais und den hochherrschaftlichen Rang seiner habsburgischen Bewohner bezeugen.

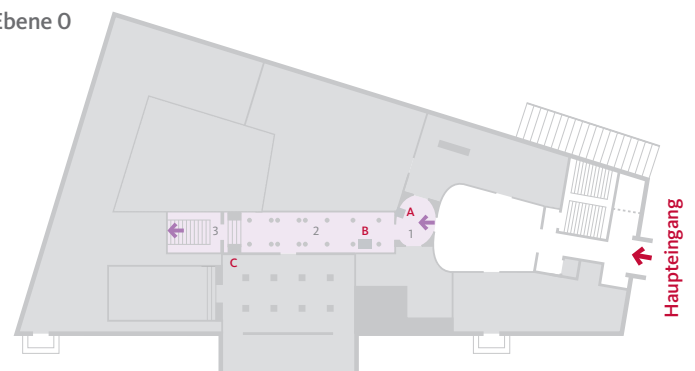
Legende

- | | | | |
|----|---------------------------------|----|------------------------------------------------------------------|
| 1 | Minervahalle | 16 | Rokokozimmer |
| 2 | Säulengang | 17 | Wedgwoodkabinett |
| 3 | Sphinxstiege | 18 | Ovalkabinett |
| 4 | Erstes Vestibül | 19 | Sterbezimmer Erzherzog Carls |
| 5 | Zweites Vestibül | 20 | Kleines Span. Appartement |
| 6 | Kaminzimmer | 21 | Großes Span. Appartement |
| 7 | Privatkabinett | | |
| 8 | Schlafzimmer
Erzherzog Carls | A | Statue der Minerva (Josef Klieber) |
| 9 | Goldkabinett | B | Der ruhende Krieger |
| 10 | Schreibzimmer | C | Sphingen |
| 11 | Teesalon | D | 2 Musen (Johann Martin Fischer) |
| 12 | Billardzimmer | E | Apollon und die neun Musen
(Josef Klieber) |
| 13 | Musensaal | F | Büste Alberts von Sachsen-Teschen
(Franx Xaver Messerschmidt) |
| 14 | Empfangssalon | | |
| 15 | Audienzzimmer | | |

Ebene 1



Ebene 0



Die Bewohner

1794–1822

Herzog Albert und Erzherzogin Marie Christine

Herzog Albert von Sachsen (1738–1822) heiratete 1766 die Lieblingstochter von Maria Theresia, Erzherzogin Marie Christine (1742–1798). Als Hochzeitsgeschenk erhielt er u. a. das Herzogtum Teschen und nannte sich fortan Albert von Sachsen-Teschen. 1780 übersiedelte das Paar als Statthalter der österreichischen Niederlande nach Brüssel. Bereits 1792 flohen die beiden vor den herannahenden französischen Revolutionstruppen zurück nach Wien und bezogen das ehemalige Palais des Grafen Silva-Tarouca auf der Augustinerbastei, das ihnen Kaiser Franz II./I. geschenkt hatte. 1802–1805 ließ Herzog Albert seine berühmte Grafiksammlung im Palais unterbringen, 1816 bestimmte er sie per Fideikommiss zum unveräußerlichen und unteilbaren Gut. Die Erinnerung an ihren Gründer bewahrt die Sammlung bis heute durch die 1870 erstmals verwendete Benennung „La collection Albertina“.

1822–1847

Erzherzog Carl und Prinzessin Henriette

1822 erbte Herzog Alberts Adoptivsohn, Erzherzog Carl (1771–1847), der mit der hessischen Prinzessin Henriette von Nassau-Weilburg (1797–1829) verheiratet war, das Palais. Erzherzog Carl, ruhmreicher Sieger in der Schlacht von Aspern gegen Napoleon (21./22. Mai 1809), ließ das Palais zwischen 1822 und 1825 von Josef Kornhäusel tiefgreifend umgestalten. Prinzessin Henriette stellte 1823 in diesem Palais für ihre Kinder jenen geschmückten Weihnachtsbaum auf, der diese Tradition österreichweit begründete.

1847–1895

Erzherzog Albrecht

Erzherzog Albrecht (1817–1895), der älteste Sohn von Erzherzog Carl, war von Kindheit an für die Militärlaufbahn bestimmt. Sein Reiterdenkmal vor dem Palais ehrt ihn als Sieger in der Schlacht von Custoza (1866). 1847 erbte Erzherzog Albrecht das Vermögen und die Besitzungen seines Vaters und erwirtschaftete durch den Einsatz moderner Technologien, wie den Dampftrieb bei Traktoren, ein enormes Vermögen.

1895–1919

Erzherzog Friedrich

Erzherzog Friedrich (1856–1936) wurde nach dem Tod seines Vaters im Jahr 1874 von Erzherzog Albrecht adoptiert. Der Oberkommandierende der k. u. k. Armee im Ersten Weltkrieg wurde 1919 enteignet und verlor das Palais samt der dort verwahrten Grafiksammlung. Seine Familie ging ins ungarische Exil, wobei ihr gestattet wurde, alle beweglichen Güter, wie Kristallluster, Teppiche und Sitzgarnituren, mitzunehmen. Die einstmaligen prachtvollen „Habsburgischen Prunkräume“ fanden ab 1920 Verwendung als Ausstellungsräume, Depots, Bibliothek und Büros.

Anonym, Albert von Sachsen-Teschen, 1777; © Albertina, Wien | Alexandre Roslin, Erzherzogin Marie Christine, 1778; © Albertina, Wien | Dauerleihgabe der Österreichischen Nationalbibliothek Wien | Georg Decker (nach Anton Einsle), Erzherzog Carl von Österreich, nach 1847; © Albertina, Wien | Johann Nepomuk Ender, Prinzessin Henriette von Nassau-Weilburg mit ihrem ältesten Sohn Erzherzog Albrecht, o.J.; © Albertina, Wien | Georg Decker, Erzherzog Albrecht; o.J.; © Albertina, Wien | Anonym, Erzherzog Friedrich, o.J.; © Albertina, Wien



Herzog Albert von Sachsen-Teschen



Erzherzogin Marie Christine



Erzherzog Carl



Prinzessin Henriette von Nassau-Weilburg



Erzherzog Albrecht



Erzherzog Friedrich

Die Prunkräume

Kaminzimmer, Privatkabinett und Schlafzimmer Lageplan → Räume 6, 7 und 8

Der Zugang zu den „Habsburgischen Prunkräumen“ erfolgt über die ovale *Minervahalle*, mit der überlebensgroßen Statue der Göttin von Joseph Klieber (1823). Danach führen *Säulengang* und *Sphinxstiege* zu den Prunkräumen im Piano Nobile. Über das Erste und *Zweite Vestibül* sowie das 1885 errichtete *Kaminzimmer* und das kleine, besonders hochwertig ausgestattete *Privatkabinett* gelangt man in das ehemalige *Schlafzimmer Erzherzog Carls*. Ursprünglich befanden sich an den Wänden kostbare Seidenbespannungen, die durch Erzherzog Friedrich, der hier seine exklusiven Raucher-Circles abzuhalten pflegte, abgenommen wurden.

Goldkabinett und Schreibzimmer Lageplan → Räume 9 und 10

Im *Schreibzimmer* präsentieren sich die „Habsburgischen Prunkräume“ in ihrer gesamten Pracht. Edles Dekor und exquisite Materialien vermitteln authentisch das prunkvolle Erscheinungsbild der Gemächer nach den Umgestaltungen durch Erzherzog Carl (1822–25). Das benachbarte Goldkabinett bezeugt die hohe Qualität und den außerordentlichen Reichtum der Ausstattung unter Herzog Albert. Die spezielle Legierung (23 K[arat] Gold. ½ K Silber und ½ K Kupfer) trägt bis heute den registrierten Marken-Namen „Albertina-Gold“.

Teesalon und Billardzimmer Lageplan → Räume 11 und 12

Der karminrot bespannte *Teesalon* und das daneben liegende, in Gelb gehaltene *Billardzimmer* haben eine erstaunliche Geschichte: Die Ausstattung der beiden Gemächer wurde 1867 durch Erzherzog Albrecht ausgetauscht. Dafür wurde die Trennwand um eine Fensterachse verschoben, danach wurden sämtliche Dekorelemente der Vertäfelungen und Fenster sowie auch die Fußböden ausgewechselt. (Apropos „Tee“: Seit 1895 wurde die TE.E.-Butter aus der Te(schener) E(rzherzoglichen) Molkerei nach Wien geliefert, woran heute noch die Bezeichnung „Teebutter“ erinnert.) Das *Billardzimmer* diente den Abendvergnügungen der Adelligen, wobei speziell Herzog Albert und Erzherzog Carl das Billardspiel den hasardeurhaften Kartenspielen vorzogen.

Musensaal Lageplan → Raum 13

Der *Musensaal* diente als Speisesaal und bot den repräsentativen Rahmen für glanzvolle Soireen und prunkvolle Bälle. Fünf prächtige Kristallluster ließen das Zentrum der „Habsburgischen Prunkräume“ erstrahlen, und 258 in dem umlaufenden Rosettenfries zusätzlich verankerte Kerzen tauchten den Saal in ein Lichtermeer. Zu dem prachtvollen Erscheinungsbild tragen auch die kostbaren Stuckmarmorverkleidungen der Wandfelder und Pilaster sowie die vergoldeten Türen und Dekorationen bei. Der Name des Saales leitet sich vom Figurenzyklus „Apollon und die neun Musen“ ab. Die lebensgroßen, mit einer Marmor imitierenden Polierweißoberfläche versehenen Sandsteinfiguren stammen ebenfalls von Joseph Klieber, der sich bei dieser Arbeit von Werken des Bildhauers Antonio Canova inspirieren ließ.

Schlafzimmer Erzherzog Carls; © Albertina, Wien; Foto: AnnA Blau; Möbel: Dauerleihgaben des MAK–Österreichisches Museum für angewandte Kunst/Gegenwartskunst | Teesalon; © Albertina, Wien; Foto: Andreas Hofer | Schreibzimmer; © Albertina, Wien; Foto: Rupert Steiner; Möbel: Dauerleihgaben des MAK–Österreichisches Museum für angewandte Kunst/Gegenwartskunst | Musensaal; © Albertina, Wien; Foto: Andreas Hofer



Schlafzimmer Erzherzog Carls

Teesalon

Schreibzimmer mit Goldkabinett im Hintergrund

Musensaal

Die Prunkräume

Empfangssalon und Audienzzimmer Lageplan → Räume 14 und 15

Die beiden Repräsentationszimmer von Prinzessin Henriette von Nassau-Weilburg vermitteln ein authentisches Bild des österreichischen Empire-Stils, da sich ihre Ausstattung seit dem Jahr 1823 nahezu unverändert erhalten hat. Diesem französischen Stil haftete in Österreich der Nimbus des Revolutionären an, weshalb ihn der kaiserliche Hof sowie der Hochadel wenig schätzten. Sie favorisierten das Biedermeier. Historische Möbel, edelste Parkettfurniere aus Zitronenholz, Mahagoni und Palisander, reicher, in Glanz- und Metstechnik vergoldeter Dekor sowie zarte Malereien an Decke und Wänden bezeugen die hohe Kunstfertigkeit und den gediegenen Geschmack der Ausstatter.

Rokokozimmer Lageplan → Raum 16

Das *Rokokozimmer* ist das einzige Zimmer der Prunkgemächer im Stil des sogenannten „Zweiten Rokoko“. Erzherzog Albrecht, der auf dem großen Gemälde bei seinem letzten Manöver dargestellt ist, ließ das Zimmer 1875 neu gestalten. Das ehemalige Arbeitszimmer von Prinzessin Henriette von Nassau-Weilburg diente nach ihrem Tod (1829) den sechs Kindern als Unterrichtsraum. Erzherzog Carl legte großen Wert auf eine umfassende naturwissenschaftlich-humanistische Bildung und unterstützte innovative Lehrpläne sowie liberal denkende Pädagogen. Unter ihnen befand sich der Jurist und Botaniker Ludwig Ritter von Köchel, der sein 1862 publiziertes Verzeichnis von Mozarts Werken („Köchel-Verzeichnis“) seinem ehemaligen Schüler Erzherzog Albrecht widmete.

Wedgwoodkabinett Lageplan → Raum 17

Die Besonderheit dieses kleinen Kabinetts liegt in den vier großen, in die Wand eingelassenen Holztafeln, deren naturalistische, phantasiereiche und kompositorisch aufwendige Malereien die vier Elemente Erde, Wasser, Feuer und Luft thematisieren. Hervorzuheben sind die kostbaren Porzellantäfelchen der englischen Manufaktur von Josiah Wedgwood, die in die Holztafeln eingelassen sind und mythologische Szenen zeigen. Sie schmückten bis 1792 den „Temple du Soleil“ im Park von Herzog Alberts Brüsseler Schloss Laeken und wurden bei seiner Flucht 1792 nach Wien mitgenommen.

Ovalkabinett und Sterbezimmer Erzherzog Carls Lageplan → Räume 18 und 19

Die Wände des *Ovalkabinetts* sind bemerkenswerterweise nicht mit Seide, sondern mit Papiertapeten dekoriert. Die nach einem Muster in „Schweinfurter Grün“ angefertigten Tapetenblätter sind wie das historische Vorbild aus dem Jahre 1829 reine Handarbeit. Im benachbarten *Sterbezimmer Erzherzog Carls* stehen drei zur originalen Ausstattung von 1823 gehörende Möbelpaare von Joseph Danhauser, u. a. Dauerleihgaben des MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst / Gegenwartskunst, Wien. Sie bezeugen die hohe Handwerkskunst der für ihr gediegenes Design bekannten Wiener Manufaktur.

Spanisches Appartement Lageplan → Räume 20 und 21

Das „Spanische Appartement“ entstand 1895 unter Erzherzog Friedrich als permanentes und einziges Residenzappartement der spanischen Königsfamilie außerhalb ihres Territoriums. Hier logierten bis zum Jahr 1918 Friedrichs Schwester Maria Christine, Gemahlin des 1885 verstorbenen spanischen Königs Alphonso XII., und ihr 1886 geborener Sohn Alphonso XIII. während ihrer oftmaligen Wien-Aufenthalte. Bedingt durch eine Kriegsbeschädigung haben sich von dem dereinst sieben Räume umfassenden Appartement nach 1952 nur mehr das Kleine und das Große Appartement erhalten, die wieder mit ihren originalen Möbeln von Joseph Danhauser ausgestattet werden konnten.

Audienzzimmer, © Albertina, Wien; Foto: Andreas Hofer | Rokokozimmer, © Albertina, Wien; Foto: Andreas Hofer | Wedgwoodkabinett; © Albertina, Wien; Foto: Andreas Hofer | Sterbezimmer Erzherzog Carls; © Albertina, Wien; Foto: Anna Blau | Ovalkabinett; © Albertina, Wien; Foto: Anna Blau; Möbel: Dauerleihgaben des MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst/Gegenwartskunst | Kleines Spanisches Appartement; © Albertina, Wien; Foto: elwoods.at; Möbel: Dauerleihgaben des MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst/Gegenwartskunst | Großes Spanisches Appartement; © Albertina, Wien; Foto: Andreas Hofer



Audienzzimmer

Rokokozimmer

Wedgwoodkabinett

Sterbezimmer Erzherzog Carls
Ovalkabinett

Kleines Spanisches Appartement

Großes Spanisches Appartement

ALBERTINA

Albertinaplatz 1
1010 Wien
T: +43 (0)1 534 83-0
F: +43 (0)1 534 83-199
E: info@albertina.at
www.albertina.at

ÖFFNUNGSZEITEN

Täglich 10 bis 18 Uhr
Mittwoch 10 bis 21 Uhr

ALBERTINA